

# Auswanderung aus Armenien

## Der aktuelle Stand und die Perspektiven

VON HRANT MIKAEALIAN

### Die Auswanderung und die Probleme ihrer Begrenzung

Die Auswanderung aus Armenien ist nach dem heutigen Stand eines der am häufigsten untersuchten dringenden Probleme des Landes. Während nach einer Umfrage vom März 2012 8,2 % der Befragten die Auswanderung für eine der wichtigsten Fragen des Landes hielten (sie belegte damit Platz sechs bei den wichtigsten Fragen), brach-



**Auf Arbeitssuche: Armenische Migranten**

te eine Umfrage vom September 2012 zu Tage, dass nun 17,7 % dieser Ansicht sind. Somit belegte die Auswanderung, was ihre Bedeutung anbetrifft, nach der Arbeitslosigkeit Platz zwei und übertraf andere wichtige Probleme wie die Preissteigerung, Armut usw.<sup>1</sup> Sie ist nun ein politisches Problem (nicht mehr ein soziales und wirtschaftliches). Was ist im Zeitraum März-September 2012 passiert und wie soll man den gegenwärtigen Zustand beschreiben? Wir werden in diesem Beitrag versuchen, Antworten auf diese Fragen zu finden.

In der Regel wird die Auswanderung so umschrieben: Verlassen eines Landes mit dem Ziel, in ein anderes Land zu gehen, um sich dort niederzulassen oder aber die Staatsbürgerschaft dieses Landes zu erwerben. Wenn von Auswanderung gesprochen wird, geht man von Hunger, wirtschaftlichen Problemen, ethnischen Konflikten und anderen Gründen aus, die zum Verlassen eines Landes führen.

Im Falle Armeniens sind die oben aufgeführten Gründe nicht ganz zutreffend.

Viele von denen, die Armenien verlassen haben, hatten sich nicht endgültig entschieden, nicht mehr nach Armenien zurückzukehren. Und sie behalten bis heute die armenische Staatsbürgerschaft, auch wenn sie nicht vorhaben zurückzukehren. Für bestimmte Menschen hat das eine symbolische Bedeutung, für andere eine praktische. Die Letztgenannten haben vor, ihre Staatsbürgerschaft gegebenenfalls für ihre Zwecke zu verwenden.

Größtenteils zieht es die Auswanderer nach Russland und in die Staaten der OECD. Einige Zahlen: Wenn in den 2000er Jahren ein Drittel der Auswanderer die EU und die USA zum Ziel hatten, bevorzugten mehr als die Hälfte von ihnen Russland. In den letzten vier Jahren zogen 85 % von ihnen nach Russland.

In 1992-1995 gingen die Menschen weg, um zu „überwintern“. Diejenigen, die später diesen Weg gegangen sind, hatten vor, im Ausland zu studieren oder Geld zu verdienen. Auch sie sind nicht nach Armenien zurückgekehrt. Bestimmte Menschen zog es zu ihren Bekannten, die vor ihnen das Land verlassen hatten. Selbst wenn sie beim Verlassen noch keine Entscheidung bezüglich ihrer Rückkehr gefasst haben, fällt sie später diese Entscheidung. Denn nach 4-5 Jahren denkt der Migrant nicht mehr über die Rückkehr nach; er passt sich an seinen neuen Wohnort an.

Außer den oben skizzierten Fällen gibt es auch saisonale Migranten. Sie gehen zum Jahresanfang – in der Regel nach Russland – und kehren am Jahresende wieder nach Armenien zurück. Ihre Zahl beträgt 60-80.000, eine Zahl, die sich seit Jahren nicht verändert. Eine andere Gruppe bilden die zeitlich begrenzten Migranten. Auch sie gehen fort, um Geld zu verdienen, und kehren nach ein bis drei Jahren wieder zurück.

Die Zahl der „klassischen“ Migranten aus Armenien ist nicht sehr hoch. Wie bereits erwähnt verzichtet nur ein kleiner Teil von ihnen tatsächlich auf die armenische Staatsbürgerschaft und lässt sich offiziell als Auswanderer eintragen. In den Jahren 2002-2006 waren dies jährlich 8-12.000 Personen, in den Jahren 2007-2011 3-7000 (diese Zahlen beruhen auf offiziellen Angaben). Demnach nahm die Zahl der Auswanderer von Jahr zu Jahr ab, die tatsächliche Abwanderung hingegen war eine andere und die oben genannten Zahlen sind als

Maß der Abwanderung nicht verlässlich. Erschwerend kommt hinzu, dass man in Armenien leben kann, ohne sich offiziell anzumelden. Ein ähnliches Bild bietet sich beim Verlassen Armeniens. Auch dann muss man sich nicht offiziell als Migrant melden. So kommt es, dass der Migrant in jenem Land erfasst wird, wohin er gezogen ist, sein Verlassen Armeniens wird aber nicht erfasst.

### Das Ausmaß der Auswanderung aus Armenien - von den 1990er Jahren bis zur Finanzkrise

Wir haben es hier mit einem nicht genau erfassten Bevölkerungsausfluss zu tun. Die Zahl der Migranten kann man nur anhand der Zahlen der Grenzkontrollen erfassen. Diese Angaben geben das ungefähre Ausmaß der Emigration wieder. Demnach haben in den Jahren 1991-1994 600.000 Menschen Armenien verlassen, im Zeitraum 1995-1999 sind weitere 220.000 Menschen hinzugekommen. So gesehen haben in den ersten neun Jahren der Unabhängigkeit 820.000 Menschen das Land verlassen. Das entspricht auf der Grundlage der Bevölkerungszahl des Jahres 1991 23 % der Bevölkerung.

Nach den nicht günstigen Jahren 2000 und 2001 – damals verließen etwa 120.000 Menschen das Land – herrschte ein ausgeglichener Zustand und in den Jahren 2002-2004 waren die Bewegungen unwesentlich. In 2005-2006 überwog die Einwanderung die Auswanderung. Die Letztere wurde durch die rasche Entwicklung der armenischen Wirtschaft möglich. Im Zeitraum 2001-2007 nahm die Lebensqualität zu und mit ihnen auch die Erwartungen. Somit blieb alles stabil.

Ab 2008 verschlechterte sich die Lage erneut. Die Unruhen vom 1. März, bei denen zehn Personen ums Leben kamen, waren der Grund. Danach verließen an die 15.000 Menschen das Land (Angaben auf der Grundlage der Grenzkontrollen). Hinzu kamen im Zeitraum Ende 2007 bis Anfang 2008 einige tausend Menschen, die auf die Überweisungen aus dem Ausland angewiesen waren. Die armenische Währung Dram hatte deutlich an Wert gewonnen, so dass die Menschen einen geringeren Gegenwert für die überwiesenen Beträge aus dem Ausland bekamen.

### Die Auswanderung und die armenische Wirtschaft

Als Folge der massiven Auswanderung in den 1990er Jahren verließen zahlreiche

<sup>1</sup> IPSC (Institute for Political and Sociological Consulting) Government Success Studies <http://www.ipsc.am/>

Menschen das Land, um ihre Familien vor Armut zu bewahren. In vielen Fällen blieben diese in Armenien zurück. Mehrheitlich bestanden die Migranten aus Frauen und Männern in den mittleren Jahren.

Sie überwiesen Beträge, die nach armenischen Maßstäben für die Existenz ihrer Familie ausreichend waren. Mit der Zeit wurde daraus ein makroökonomischer Faktor. Ab dem Jahr 1991 – Armenien wurde sowohl von der Türkei als auch von Aserbaidschan einer Blockade unterworfen, die innenpolitische Lage Georgiens war instabil – überwogen die Importe stets die Exporte. Armenien importierte eine Reihe von Gütern, darunter lebenswichtige und technische Güter.

Im Jahre 2012 betrug die Exporte 1,4 Mrd. USD, die Importe hingegen 4,3 Mrd. USD. Diese negative Handelsbilanz ist für jedes Land gewaltig, es ist jedoch typisch für eine Reihe von Ländern, so auch für Armenien und Georgien. Der Tourismus, die Bauindustrie, die Investitionen und - wenn all das nicht reicht - auch die Kredite können die negative Handelsbilanz nicht wettmachen. Hier helfen die Überweisungen aus dem Ausland, die in den letzten Jahren an die 1,5 Mrd. USD ausmachten.

Dieser Faktor dient de facto zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage. Wenn die Überweisungen schneller wachsen als die Importe, dann kommt es zu einem monetären Überhang und der armenische Dram gewinnt gegenüber dem US-Dollar an Wert. Folglich nimmt mit der Zeit die Kaufkraft des US-Dollars in Armenien ab und für den Migranten machen die Überweisungen zunehmend weniger Sinn. In der Folge versucht dieser, seine Familie nachkommen zu lassen. Genau das passierte in den Jahren 2003-2008, als der Wert der armenische Dram gegenüber dem US-Dollar um den Faktor zwei zunahm. Während im Jahre 2003 man für 1 USD 578 Dram bekam, reduzierte sich dieser Betrag im Jahre 2008 auf 306 Dram. Aus diesem Grund betrachten bestimmte armenische Bürokraten die Auswanderung als eine de facto positive Erscheinung, oder anders gesagt als nicht negative Erscheinung, denn eine bestimmte Anzahl von Männern mittleren Alters verlässt das Land, deren Lebensqualität unter ihren Erwartungen liegt.

### Die Finanzkrise und die Auswanderung aus Armenien

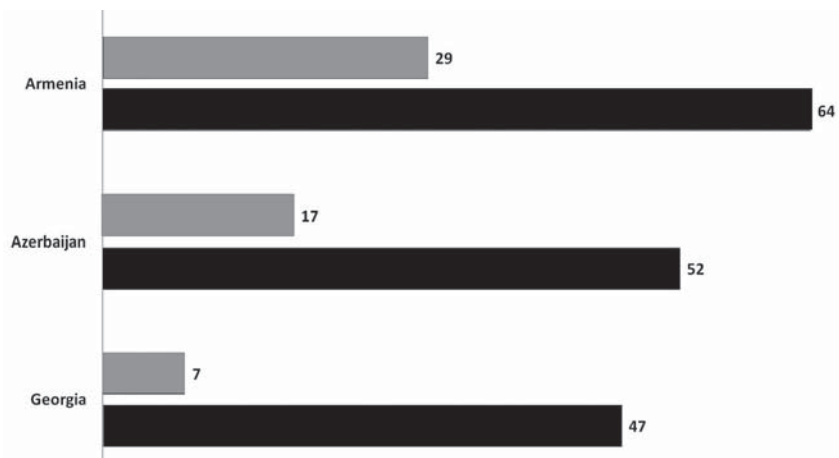
Zu Beginn der Krise herrschte ein widersprüchlicher Zustand. Ihre Wirkungen spürte man einige Monate später als in Europa

und in den USA. So meinten etliche, dass Armenien von der Krise nicht betroffen sei und die Migranten zurückkehren würden. In 2009 veränderte sich die Lage. Die armenische Wirtschaft erwies sich anfälliger als dies bis dahin erschienen war. Als Folge der Krise verbilligten sich Immobilien in den USA schneller als in Armenien. Das führte für die armenische Diaspora in Kalifornien zu Problemen. Jener Teil von ihnen, der in Armenien Immobilien besaß, verkaufte diese und kaufte mit diesem Betrag in den USA Immobilien. Die Überweisungen aus Russland gingen um ein Drittel zurück. Die Rezession betrug 14 % und die armenische Währung Dram verlor an Wert. Das wirkte

verlassen möchten. Größere Prozentzahlen ergaben die Umfragen von Gallup in 2012. Demnach möchten bis zu 40 % der Menschen Armenien verlassen. Armenien hat diesbezüglich eine singuläre Stellung sowohl im Vergleich zu den Nachbarländern als auch den GUS-Staaten.

### Die Gründe für die Auswanderung

Im öffentlichen Diskurs werden als Gründe genannt: die politische Lage, die Menschenrechte, die Korruption und die Armut. In der Tat: in Armenien beträgt der Anteil der Armen 35 % (2011), die politische Lage ist zugespitzt, Mitbewerber werden als



Ländervergleich Interesse an Auswanderung: vorübergehend (grau), für immer (schwarz); Quelle: Caucasus Research Resource Centers (CRRC), 2010

sich negativ auf jene aus, die keinen Lohn aus dem Ausland bezogen. Folglich kam es zu weiteren Auswanderungen.

Ebenfalls in 2009 überstieg die Zahl der Auswanderer jene der Einwanderer um 20.000. In den Jahren 2010-2012 betrug die Zahl der Auswanderer pro Jahr mehr als 40.000 Personen, während in derselben Zeit 50-60.000 Personen das Land verließen. Das bedeutete im Ergebnis, dass in einzelnen Jahren bis an die 2 % der Bevölkerung das Land verließ, eine zweifelsohne sehr große Zahl. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Zahl derer, die das Land verlassen möchten, zunimmt. Nach Angaben von CRRC Caucasus Barometer<sup>2</sup> betrug die Zahl derer, die Armenien für immer verlassen wollen, in 2010 29 %, in 2012 hingegen 26 %. Zugenommen hat ebenfalls die Zahl derer, die Armenien für eine bestimmte Zeit

Feinde wahrgenommen und die regierende Partei nimmt eine offensichtlich dominante Stellung ein. Überall im Land wird die Korruption als ein großes Problem wahrgenommen.

Aber all diese Probleme sind auch für die anderen Ex-Sowjetrepubliken typisch. Das pro Kopf Bruttoinlandsprodukt ist in Armenien doppelt so hoch wie in Moldawien und Tadschikistan, Georgien usw. Dennoch ist die Auswanderung aus diesen Ländern, abgesehen von Moldawien, niedriger als aus Armenien. Und was die Korruption anbetrifft, so zeigt, dass sie bei allen GUS-Staaten gravierender ist als in Armenien.<sup>3</sup> Das spricht dafür, dass auch dieser Faktor nicht entscheidend für die hohe Rate der Auswanderung ist. Aber was die Wahrnehmung der Korruption anbetrifft, hat Armenien trotz des vergleichsweise niedrigen

<sup>2</sup> <http://www.crrccenters.org/caucasusbarometer/overview/>

<sup>3</sup> Global Corruption Barometer, <http://www.transparency.org/gcb2013>

Niveaus der Korruption Probleme. Sie wird als außerordentlich negativ und übertrieben wahrgenommen. Die Korruption wird in Armenien wesentlich weniger toleriert als in anderen postsowjetischen Ländern.

Meiner Überzeugung nach liegt hier der wahre Grund für die massenhafte Auswanderung. Die Wahrnehmung der persönlichen wirtschaftlichen Lage unterscheidet sich in Armenien von anderen Ländern, denn der tatsächliche und gewünschte Lebensstandard unterscheiden sich voneinander. Der Trend zur Auswanderung nimmt zu, wenn das Verlangen nach einem höheren Lebensstandard in der Heimat nicht realisierbar erscheint.

Diese Hypothese erklärt auch, warum in den Jahren 2002-2007 die Auswanderung allgemein gesehen geringer war als die Einwanderung (gemeint sind hier die Rückkehrer aus Russland). Die Wirtschaft wuchs dermaßen schnell, dass unabhängig vom niedrigen Niveau der Produktion der Optimismus bezüglich der persönlichen Perspektiven und Erwartungen bezüglich des materiellen Wohlstands die Bürger von der Auswanderung abhielten.

Der Pessimismus bezüglich der Zukunft des Landes ist ein sehr ernsthafter Faktor, der in Armenien weit verbreitet ist. Hierzu kann man sowohl aus der alten als auch der neueren Geschichte Armeniens mehrere Gründe finden. Dabei spielt der kulturelle Faktor eine sehr bedeutende Rolle (dazu zählt auch das Jahrhunderte lange Fehlen der eigenen Staatlichkeit). Denn in Ländern, die sich in einer vergleichbaren oder schlimmeren sozialen und wirtschaftlichen Lage befinden, ist der Pessimismus nicht so ausgeprägt.

Hinzu kommt, dass man vergleichsweise einfach das Land verlassen kann. Denn erstens besteht die armenische Diaspora gegenwärtig aus Leuten, die aus Armenien gekommen sind und stets bereit sind, ihren Freunden und Bekannten bei der Übersiedlung zu helfen. Es ist zweitens einfach nach Russland zu fahren, wo es ebenfalls eine armenische Diaspora existiert. Darüber hinaus gibt es dort einen Arbeitskräftemangel. Es ist interessant, dass nach der Eröffnung des Grenzübergangs Hoher Lars zwischen Georgien und Russland in 2010 die Auswanderung sich verdoppelte, denn nun konnte man Russland auch über dem Landwege erreichen.

Die Punkte, die ich oben erwähnt habe, sind tatsächlich bedeutend und es ist nicht zufällig, dass ich sie vor der wirtschaftlichen Situation erwähnt habe, die die Menschen vielfach als Grund nennen. Tatsache

ist, dass in Georgien mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 5350 USD die Auswanderung geringer ausgeprägt ist (6 %) als in Armenien (26 %) mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 6100 USD (Quelle: World Bank Governance Indicators).

Dessen ungeachtet gibt es auch wirtschaftliche Gründe und diese sind sehr ernster Natur. 47 % der Bürger geben die Arbeitslosigkeit als einen wesentlichen Grund für die Auswanderung an. Gefolgt wird dieser vom „schwierigem Lebensunterhalt“ (20 %) und den sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten (19 %). Die Arbeitslosigkeit ist in Armenien sehr hoch und schwankt zwischen 16 und 20 %, mit 50 % ist die Jugendarbeitslosigkeit wesentlich höher. Folglich sind die Möglichkeiten für die Selbstverwirklichung der Jugend mit großen Fragezeichen versehen und die Auswanderung sehr verbreitet.

Es gibt einen weiteren Faktor: die Gender-Rolle der Männer in der armenischen Gesellschaft. Der Mann kann es nicht zulassen, dass seine Familie in Armut lebt. Deswegen ist er bereit alles zu tun, um mehr zu verdienen (diese Möglichkeit wird ihm in Russland geboten). Damit kann man erklären, warum speziell die Männer den wesentlichen Anteil der Auswanderungswelle nach der Finanzkrise ausmachen. Natürlich können wir hier nicht alle Faktoren aufzählen, aber meiner Ansicht nach sind die wesentlichen genannt.

### Die Folgen der Auswanderung

**Der Zerfall der Familien:** Viele Männer verbringen die meiste Zeit des Jahres fernab der Familien (das gilt für die saisonalen Migranten). Andere fehlen ein bis drei Jahre (das betrifft die temporären Migranten), andere wiederum mehrere Jahre (das sind die Migranten). Ihre Kinder sehen die Väter so gut wie nicht und die Frauen müssen die Probleme mehrheitlich alleine lösen. So entstehen de facto geteilte Familien, auch wenn die Eheleute de jure verheiratet sind. Möglich ist auch, dass diese Ehen glücklich sind.

Die Kinder der Migranten, die zurückbleiben, kennen keine männlichen Vorbilder. Und „Frauendörfer“ sind eine verbreitete Erscheinung. Dort sind alle Personen, zu denen diese Kinder Kontakt haben, Frauen. Das führt auch zu bestimmten Problemen bei der Erziehung, besonders bei den Jungen, so zum Beispiel bei ihrer Sozialisierung und bei der Erlernung von Fertigkeiten.

Darüber hinaus gründen bestimmte Migranten in Russland oder woanders neue Familien und wiederum bestimmte andere Leben mit beiden Familien. Es kommt auch vor, dass sie auf ihre armenischen Familien verzichten. So nehmen die Scheidungen zu.

**Zunehmende Zahlen:** Ein Migrant kann nicht nur seine Familie nachkommen lassen, sondern auch seine Bekannten und Nachbarn – wenn er erfolgreich ist. Solche Beispiele gibt es. Das wiederum führt zu einer Zunahme der Auswanderung. Darüber hinaus führt die weit verbreitete Erscheinung der Auswanderung dazu, dass potentielle Migranten, also jene, die meinen, ihnen stünde mehr zu als sie das in Armenien bekommen können, zur Auswanderung animiert werden.

**Wirtschaftliche Folgen:** Es wandern nicht nur arme Menschen aus. Das durchschnittliche Bild der Migranten entspricht vollkommen dem durchschnittlichen Bild der Bevölkerung Armeniens. Allerdings tragen sich in der recht kleinen armenischen Mittelschicht mehr Leute mit dem Gedanken der Migration als dies dem Landesdurchschnitt entspricht. Diese Tendenz ist auch bei Wissenschaftlern und Menschen mit technischen Berufen verbreitet – in erster Linie wegen der besseren Beschäftigungsmöglichkeiten im Ausland. Das übt einen negativen Einfluss auf die Qualität der Arbeitskräfte im Lande und auf die Wirtschaft aus.

Allerdings hat sich ein Wirtschaftsmodell entwickelt, das von der Auswanderung abhängig ist. Die fortwährende Migration hilft, so gesehen, der Wirtschaft. Denn im umgekehrten Fall würde sich die wirtschaftliche Lage deutlich verschlechtern. Doch dazu habe ich mich bereits geäußert.

**Zur Person:** Der Autor hat ein Master in Politikwissenschaften. Gegenwärtig befasst er sich mit seiner zweiten Masterarbeit (Thema: Menschenrechte und Demokratisierung) am Center for European Studies der Staatlichen Universität Jerewan. Seit 2009 arbeitet Hrant Mikaelian am Caucasus Institute in Jerewan. Davor war er leitender Analyst in der Abteilung Forschung und Statistik beim KazTransGaz, Tiflis. Von ihm stammen zahlreiche Publikationen zu politischen und wirtschaftlichen Themen. Er war am Bericht „Nations in Transit – Armenia“ von Freedom House beteiligt (2009-2012).

Aus dem Armenischen von RAFFI KANTIAN